

Lörrach | Innenrenovierung der Evangelischen Stadtkirche Evangelische Kirchengemeinde Lörrach 2019

Mehrfachbeauftragung im kooperativen Verfahren
in Anlehnung an die RPW 2013

Auslobung

Teil A | Auslobungsbedingungen

Teil B | Aufgabe und Inhalte

Teil C | Anlagen

Inhalt

| | |
|---|----|
| Auslobung Teil A Auslobungsbedingungen | 2 |
| 01 Allgemeines | 2 |
| 02 Auslober, Betreuer | 2 |
| 03 Auftrag | 2 |
| 04 Bauvorhaben | 2 |
| 05 Art, Verfahren | 4 |
| 06 Teilnehmer | 4 |
| 07 Juroren, Sachverständige, Vorprüfer | 5 |
| 08 Unterlagen | 6 |
| 09 Leistungen der Teilnehmer | 6 |
| 10 Abgabemodalitäten | 8 |
| 11 Zulassung und Beurteilung der Beiträge | 8 |
| 12 Vergütung | 8 |
| 13 Weiterbeauftragung | 8 |
| 14 Abschluss des Verfahrens | 9 |
| 15 Termine | 10 |
| Auslobung Teil B Beschreibung der Aufgabe | 11 |
| 16 Aufgabe | 11 |
| 17 Kirchengemeinde, Ort, Gebäudebestand | 13 |
| 18 Raumprogramm und Nutzungsanforderungen | 18 |
| 19 Sonstige Rahmenbedingungen | 21 |
| Auslobung Teil C Anlagen | 22 |

Auslobung Teil A | Auslobungsbedingungen

01 | Allgemeines

Die Auslobung ist für die Ausloberin, die Teilnehmer sowie alle anderen am Verfahren Beteiligten verbindlich.

02 | Auslober, Betreuer

Ausloberin: Evangelische Kirchengemeinde Lörrach
vertreten durch den Kirchengemeinderat
Basler Straße 147
79539 Lörrach
www.eki-loerrach.de
Ansprechpartnerin:
Frau Pfarrerin Gudrun Mauvais, Matthäusgemeinde

Wettbewerbs-
betreuung: [pro ki ba](http://proki.ba) GmbH | kirchliches bauen
Bahnhofstraße 46
76137 Karlsruhe
Ansprechpartnerin:
Frau Sima Rafidi-Schaub, Dipl.- Ing. Architektur
Telefon: 0721/ 914 342 -11
E-Mail: Sima.Rafidi-Schaub@prokiba.de

03 | Auftrag

Gutachten zur Realisierung (Vorentwurf inkl. Modell für oben genanntes Bauvorhaben).
Die Aufgabe des Verfahrens ist in Teil B der Auslobung ausführlich beschrieben.

04 | Bauvorhaben

Der Innenraum der Evangelischen Stadtkirche ist stark sanierungsbedürftig und weist strukturelle Mängel auf. Er soll funktional und gestalterisch an die Bedürfnisse der Gemeinde angepasst werden. Die allgemeine Erschließungssituation wird von der Kirchengemeinde als unbefriedigend beschrieben und ist ebenfalls zu überplanen. Die Gestaltung der Außenanlagen soll als Ideenteil thematisiert werden. Dabei ist auch die räumliche Beziehung zwischen der Kirche, der ‚Alten Feuerwache‘ (Gemeindehaus) und dem Haus der Kirche inklusive Pfarrgarten im städtebaulichen Kontext zu klären und neu zu ordnen.

Gegenstand der Mehrfachbeauftragung sind Gestaltungsvorschläge für

- eine Neuordnung des Kircheninnenraums,
- eine Neugestaltung und Neuorientierung des Altarbereichs inklusive der Prinzipalien bzw. deren Verortung,
- ein durchgängiges Material- und Farbkonzept,
- die Licht- und Medientechnik,
- die Neugestaltung der Erschließungssituation
- sowie die Gestaltung der Außenanlagen als Ideenteil.



Evangelische Einrichtungen

- 1 Ev. Stadtkirche
- 2 ‚Alte Feuerwache‘ (Ev. Gemeindehaus)
- 3 ‚Haus der Kirche‘
- 4 Ev. Altenwerk Lörrach / Margaretenheim

sonstige Einrichtungen

- 5 Burghof
- 6 Polizei
- 7 Arbeitsgericht
- 8 Dreiländermuseum
- 9 Stadtbibliothek



Abbildung 1: Übersicht Planungsgebiet (Kartengrundlage: Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der LUBW, amtliche Geobasisdaten @ LGL, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19)

05 | Art, Verfahren

Die **Mehrfachbeauftragung** wird im **kooperativen Verfahren** durchgeführt: die Aufgabe wird den beteiligten Architekten durch die Auslobung in ihren Teilen A, B und C beschrieben.

Es besteht die Möglichkeit für Rückfragen im Rahmen des **Rückfragenkolloquiums**.

Die Arbeiten werden im Vorstadium im Rahmen eines **Zwischenkolloquiums** von den beauftragten Architekturbüros – unter Ausschluss der jeweiligen Mitbewerber - vorgestellt und mit der Jury diskutiert. Grundideen der Konzeption sollen dabei erkennbar sein. Die Art der Präsentation zum Zwischenkolloquium ist den Bearbeitern freigestellt. Beamer, Laptop und Leinwand können gestellt werden.

Die Entwürfe werden nach diesem Kolloquium unabhängig einzeln weiter bearbeitet.

Die Endkonzepte werden unter Nennung der Verfassernamen zur Vorprüfung eingereicht. Im Rahmen der **Jurysitzung** werden die Arbeiten in einem ersten Informationsrundgang durch die Vorprüfung wertungsfrei vorgestellt und anschließend durch die Jury besprochen und bewertet. Die Jurysitzung findet unter Ausschluss der Teilnehmer statt.

Alle Teilnehmer werden zeitnah vom Ergebnis der Jurysitzung benachrichtigt.

Jury-Vorbesprechung, Rückfragenkolloquium, Zwischenkolloquium und Jurysitzung finden im Evangelischen Gemeindehaus Alte Feuerwache, Burghof 2 in 79539 Lössrach statt.

06 | Teilnehmer

Nennung in alphabetischer Reihenfolge:

| Nr. | Name der/ des Architekten, Ort |
|-----|--|
| 1 | bächlemeid Architekten, Konstanz |
| 2 | Lost Architekten, Basel |
| 3 | Prinz Architekt, Ravensburg |
| 4 | Technau Hin Architekten BDA, Freiburg |
| 5 | Tscheulin Architekten, Kandern-Marzell |
| 6 | Vécsey Schmidt Architekten, Basel |

07 | Juroren, Sachverständige, Vorprüfer

Die Ausloberin hat das Gremium wie folgt bestimmt und hat sie vor der endgültigen Abfassung der Auslobung gehört.

Sachjuroren (stimmberechtigt):

1. Frau Andrea Balint, Mitglied des Ältestenkreises, Ev. Matthäusgemeinde Lörrach
2. Herr Dr. Alberto Isenburg, Vorsitzender des Ältestenkreises, Ev. Matthäusgemeinde Lörrach
3. Frau Pfarrerin Gudrun Mauvais, Ev. Matthäusgemeinde Lörrach
4. Herr Dr. Jörg Thalmann, Vorsitzender der Ev. Kirchengemeinde Lörrach

Stellvertretende Sachjuroren:

1. Frau Sibylle Mannhardt, Ev. Matthäusgemeinde Lörrach
2. Herr Christoph Meyer, Ev. Matthäusgemeinde Lörrach
3. Frau Dr. Ulrike Moenius, Ev. Kirchengemeinde Lörrach
4. Frau Miriam Tepel, Gemeindediakonin, Ev. Matthäusgemeinde Lörrach
5. Herr Dirk Uecker, Ev. Kirchengemeinde Lörrach

Fachjuroren (stimmberechtigt):

1. Herr Michael Gerstner, Architekt, Stellvertr. Leitung Kirchenbau, Abt. BKU, EOK Karlsruhe
2. Frau Ulrike Hautau, Architektin, Abt. Bau, Kunst und Umwelt, EOK Karlsruhe
3. Herr Armin Schäfer, Architekt, AAg Freie Architekten BDA, Heidelberg

Stellvertretende Fachjuroren:

1. Herr Josef Männle, Innenarchitekt, Abteilung Bau, Kunst und Umwelt, EOK Karlsruhe
2. Herr Jürgen Schlechtendahl, Leitung Kirchenbau, Abt. BKU, EOK Karlsruhe

Sachverständige und Gäste (kein Stimmrecht):

1. Herr Dr. Ralph Hochschild, Schuldekan Kirchenbezirk Markgräflerland
2. Herr Dr. Martin Kares, Glocken- und Orgelsachverständiger, EOK Karlsruhe
3. Frau Meike Neumann, Stadtbaumeisterin Bezirk 2 und Denkmalschutz, Stadt Lörrach
4. Herr Alexander Nöltner, Fachbereich Stadtentwicklung und Stadtplanung, Stadt Lörrach
5. Herr Armin Schnurr, Amtsleitung Ev. Verwaltungs- und Serviceamt Lörrach

Vorprüferin:

1. Frau Sima Rafidi-Schaub, Dipl.-Ing. Architektur, pro ki ba GmbH | kirchliches bauen, Karlsruhe

Die Ausloberin behält sich vor, weitere Sachverständige, Berater, Vorprüfer zu benennen.

08 | Unterlagen

Die Unterlagen bestehen aus

1. Auslobung Teil A _ Auslobungsbedingungen
2. Auslobung Teil B _ Beschreibung der Aufgabe
3. Auslobung Teil C _ Anlagen

Die Anlagen 1 bis 20 werden den Teilnehmern in einem Downloadbereich zur Verfügung gestellt.
Anlage 21 – das Modell, Größe Grundplatte ca. 50 x 70 cm, wird den Teilnehmern zugeschickt.

Achtung Urheber-/ Nutzungsrecht: Die ausgegebenen Unterlagen können urheberrechtlich geschützt sein.
Die Nutzung der ausgegebenen Unterlagen darf nur zur Bearbeitung dieses Verfahrens erfolgen.

Weitere Informationen zur Stadtkirche Lörrach und ihren Angeboten können der Anlage 7 - *Vorhabenbeschreibung der Matthäusgemeinde „Sanierung der Stadtkirche“* sowie der Homepage der Matthäusgemeinde entnommen werden: <http://stadtkirche.evkg.de/>.

09 | Leistungen der Teilnehmer

Die Wettbewerbsarbeit ist in allen Teilen (Pläne, Datenträger, Modell, Kuvert Verfassererklärung) mit dem Verfasseramen zu kennzeichnen.

Der Umfang der Plandarstellungen ist auf maximal 3 DIN-A1-Blätter Hochformat zu beschränken.

Es sind folgende Ausfertigungen abzugeben:

- Präsentationspläne 1 Satz, DIN A1, nicht gefaltet, farbig,
- Verkleinerte Präsentationspläne 1 Satz, DIN A3, farbig
- Vorprüfungspläne 1 Satz als Kopie der Präsentationspläne
DIN A1 auf 80g-Papier, nicht gefaltet, farbig

Darüber hinaus werden folgende digitale Daten auf Datenträger (CD-ROM oder USB-Stick) gefordert:

- Präsentationspläne im PDF- und JPEG –Format
- Formblatt Objektbeschreibung als Excel- und PDF-Datei
- Erläuterungstext als PDF-Datei
- Prüfpläne als CAD-Dateien (vmx-/ dxf- oder dwg-Format)
mit Darstellung der aktuellen und abgegebenen Zeichnungen.

Nicht geforderte Leistungen werden nicht beurteilt und abgedeckt. Im Zweifelsfall liegt die Entscheidung bei der Jury.

Die Abgabemodalitäten sind in Kapitel 10 | beschrieben.

| Position | Maßstab/ Format |
|---|--------------------|
| Modell des Innenraums in Qualität eines Arbeitsmodells | 1:50 |
| Lageplan mit Darstellung der Außenraumgestaltung, Erschließung und Parkierungskonzept | 1:500 |
| Grundriss EG -Übersicht mit Darstellung des gesamten Kircheninnenraums sowie relevanten Anschlüssen im Außenbereich in Vorentwurfsqualität, Detaillierungsgrad 1:200 | 1:100 |
| Weitere Grundrisse (Empore) sowie erforderliche Schnitte und Ansichten mit Darstellung der Einrichtungsgegenstände in Vorentwurfsqualität, Detaillierungsgrad 1:200 | 1:100 |
| Skizzenhafte Perspektiven / Ideenskizze des Entwurfsgedankens / textliche Beschreibung auf den Plänen keine fotorealistischen Darstellungen | |
| Möblierungsvarianten <ul style="list-style-type: none"> • <u>Festgottesdienst</u> wie z.B. Heilig Abend, Konfirmation mit 450 Besucher*innen (inkl. Empore) sowie 3-8 Musikern: Zugang über einen Haupteingang mit Möglichkeit des Einzugs bei Konfirmation, Hochzeit o.ä. • <u>Konzert der Stadtmusik</u> mit ca. 200 Besucher*innen und 30 Musiker im Altarraum und zwei Lesenden (Musik und Text) • <u>'Intimer' Gottesdienst (Taizé-Gebete)</u> mit bis zu 40 Besuchern (Stuhlkreis, Betende z.T. auf Boden/Kissen oder Gebetshockern) • <u>Lebendige Familiengottesdienste</u> mit Stationen mit leichtem Zugang zum Kirchplatz Dabei ist neben der Möblierung auch die spezifische, auf die jeweilige Nutzung bezogene Zugangssituation darzustellen. | 1:200 |
| Aussagen zu Flächen, Konstruktion, Material- und Farbwahl sowie Lichtkonzept als Text /Tabelle auf prokiba-Formblatt „Objektbeschreibung“ | DIN A4 |
| Verfassererklärung auf vorgegebenem Formular Abgabe der Versicherung zur Urheberschaft – „Verfassererklärung“- gemäß Anlage. Durch die <u>vollständig ausgefüllte und unterschriebene Verfassererklärung</u> geben die Teilnehmer ihre Anschrift, Mitarbeiter, Sachverständigen und Fachplaner an, juristische Personen, Partnerschaften und Arbeitsgemeinschaften außerdem den bevollmächtigten Vertreter. | |
| Verzeichnis aller eingereichten Unterlagen als DIN A4-Blatt | DIN A4 |

10 | Abgabemodalitäten

Die Abgabetermine für Pläne (und sonstige Unterlagen) sowie das Modell werden mit Datum und Uhrzeit als Ausschlussfrist festgelegt. In diesem Fall muss die Wettbewerbsarbeit am angegebenen Datum zur angegebenen Uhrzeit bei der angegebenen Adresse vorliegen.

Abgabetermin Pläne und sonstige Unterlagen: Do., 11.07.2019, 16.00 Uhr
Abgabetermin Modell: Do., 18.07.2019, 16.00 Uhr

Abgabeort:
pro ki ba GmbH | kirchliches bauen
Bahnhofstraße 46
76137 Karlsruhe

11 | Zulassung und Beurteilung der Beiträge

Das Gremium lässt alle Beiträge zur Beurteilung zu, die

- termingerecht eingegangen sind
- den formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen

Es werden in Teil B der Auslobung keine bindenden Vorgaben formuliert.

Beurteilungskriterien

Das Gremium wird bei der Bewertung und Beurteilung der Beiträge die folgenden Kriterien anwenden. (Die Reihenfolge stellt keine Rangfolge oder Gewichtung dar):

- architektonische und gestalterische Qualität der Innenräume,
- städtebauliche und gestalterische Qualität des Außenraums (Ideenteil),
- Erfüllung des Raumprogramms und der funktionalen Anforderungen,
- Entwicklungsmöglichkeit der Idee.

12 | Vergütung

Jeder Teilnehmer erhält pauschal 6.000 € inkl. MwSt. (inkl. Präsentationen und Modell).
Die Vergütung für das Gutachten wird im Auftragsfall auf das Gesamthonorar angerechnet.

13 | Weiterbeauftragung

Der Verfasser des von der Jury empfohlenen Entwurfes soll – die Finanzierbarkeit zur vorgegebenen Bausumme und den Beschluss des Kirchengemeinderats vorausgesetzt – mindestens mit der Weiterarbeit der Leistungsphasen 2 bis 5 (Vorplanung mit Kostenschätzung, Entwurfsplanung und Kostenberechnung, Genehmigungsplanung, Detailplanung) beauftragt werden. Die Beauftragung erfolgt stufenweise..

Die Wettbewerbsteilnehmer verpflichten sich im Falle einer Beauftragung durch die Ausloberin, die weitere Bearbeitung des Wettbewerbsergebnisses zu übernehmen und durchzuführen.

14 | Abschluss des Verfahrens

Die Ausloberin teilt den Teilnehmern das Ergebnis des Wettbewerbs unverzüglich mit und macht es sobald wie möglich öffentlich bekannt. Hierzu bitten wir um Angabe einer Telefon- / Mobilnummer, unter welcher die Teilnehmer am Abend der Jurysitzung erreichbar sind. Diese kann im Rahmen der Verfassererklärung angegeben werden.

Alle Arbeiten werden in der Stadtkirche öffentlich ausgestellt. Die Ausstellungseröffnung findet im Rahmen einer Gemeindeversammlung voraussichtlich am Sonntag, den 28.07.2019 im Anschluss an Gottesdienst statt. Die Ausstellung erfolgt für eine Woche, bis 04.08.2019. Die Öffnungszeiten werden noch veröffentlicht.

Die Unterlagen des von der Jury zur Weiterbearbeitung empfohlenen Beitrags werden Eigentum der Ausloberin. Die nicht prämierten Arbeiten können nach telefonischer Terminabsprache abgeholt werden.
Ansprechpartnerin: Frau Iris Reif, Ev. Gemeindebüro, Tel: 07621 577 096 40

15 | Termine

Jury-Vorbesprechung Mi., 20.03.2019, 14.00 - ca. 16.00 Uhr

Versand der Auslobung und der Unterlagen KW 14

Rückfragekolloquium und Ortsbegehung Do., 11.04.2019
 - Interne Vorbesprechung der Jury mit Beratern 14.00 Uhr - 14.30 Uhr
 - Ortsbegehung und Rückfragekolloquium mit den Teilnehmern 14.30 Uhr – ca. 16.00 Uhr

Nach dem Rückfragenkolloquium wird den Teilnehmern eine Frist von 1 Woche zur Einreichung weiterer Rückfragen eingeräumt. Diese werden mit der Jury im Umlaufverfahren abgestimmt und mit dem Versand des Protokolls beantwortet. Do., 18.04.2019

Das Protokoll des Rückfragenkolloquiums sowie die Beantwortung der bis zum 18.04.2019 eingereichten Fragen werden Bestandteil der Auslobung.

Zwischenkolloquium Do., 23.05.2019, ab 09.30 Uhr

Erste Vorstellung der Entwürfe durch die Architekten.
 Die Mitglieder der Jury werden gebeten, bereits um 09.30 Uhr einzutreffen, damit sich die Jury vor Beginn der Präsentationen konstituieren kann.

| | |
|----------------------------|---|
| bächlemeid Architekten | Präsentation durch die Architekten 10.00- 10.15 Uhr Diskussion 10.15- 10.35 Uhr |
| Lost Architekten | Präsentation durch die Architekten 10.40- 10.55 Uhr Diskussion 10.55 - 11.15 Uhr |
| Prinz Architekt | Präsentation durch die Architekten 11.20- 11.35 Uhr Diskussion 11.35- 11.55 Uhr |
| Technau Hin Architekten | Präsentation durch die Architekten 12.15- 12.30 Uhr Diskussion 12.30- 12.50 Uhr |
| Tscheulin Architekten | Präsentation durch die Architekten 12.55- 13.10 Uhr Diskussion 13.10- 13.20 Uhr |
| Vécsey Schmidt Architekten | Präsentation durch die Architekten 13.25- 13.40Uhr Diskussion 13.40- 14.00 Uhr |

Jurysitzung Do., 25.07.2019. ab 10.00 Uhr

Jury-Vorbesprechung, Zwischenkolloquium und Jurysitzung finden in der Alten Feuerwache, Burghof 2 statt; das **Rückfragenkolloquium** direkt in der Ev. Stadtkirche, Basler Straße 145 in 79539 Lörrach.

Auslobung Teil B | Beschreibung der Aufgabe

16 | Aufgabe

Die Matthäusgemeinde definiert die Planungsaufgabe der Mehrfachbeauftragung wie folgt:

Die Evangelische Stadtkirche zeichnet sich innerhalb der Kirchenlandschaft in Lörrach als multifunktional genutzte „City-Kirche“ und „Kirche der Vielfalt“ aus, wie unten ausführlich erläutert wird. Dieses Profil soll nach dem Willen der evangelischen Kirchengemeinde Lörrach (Gesamtkirchengemeinde) weiter ausgebaut werden. Die zentrale Lage, d.h. die markante Stellung der Stadtkirche mit historischem Turm (1517) mitten in der Stadt bieten die Chance, unterschiedliche Menschen anzusprechen, willkommen zu heißen und gerade auch niederschwellige Begegnungen zu ermöglichen. Entsprechend vielfältig sind die Angebote der Gemeinde (s. Anlage 7), die sich, ähnlich einer Spirale, von der besinnlichen Mitte her öffnen. Die Gemeinde versteht die Kirche als Raum der Besinnung, als Anders-Ort, aber auch als Ort der Feier des Lebens – ganz nach dem biblischen Motto „Unser ganzes Leben sei ein Gottesdienst“ (vgl. Röm 12).

*Die Stadtkirche soll in Lörrach für alle BürgerInnen als Anders-Ort, Begegnungsort, aber auch als Lern- und Beobachtungsort in Glaubensfragen gefestigt werden. **Die Hemmschwelle, das Kirchengebäude zu betreten soll so niedrig wie möglich gehalten werden.***

Die Offenheit soll sowohl von innen als auch von aussen einladend/transparent wahrgenommen werden und sich über das eigentliche Kirchengebäude hinaus fortsetzen. Die umliegenden Gebäude wie das Gemeindehaus „Alte Feuerwache“, Haus der Kirche und Pfarrgarten sollen in dieses lichte, offene Konzept einbezogen werden, um den kirchlichen Ort mitten in der Stadt noch mehr zu stärken und eine Oase geistlichen Lebens ebenso wie einen Ort kirchlicher Nachdenklichkeit mitten in der Stadt zu ermöglichen. Sichtbarkeit mitten in der Stadt ist der Gemeinde ein wichtiges Anliegen: Sie bringt christliche Themen und Standpunkte in den Diskurs gesellschaftspolitischer sowie städtischer Fragestellungen.

*Die Gemeinde schätzt an der Stadtkirche die heutige schlichte, klare und helle Ausstrahlung, die in Zukunft noch mehr zu Geltung kommen und in Dialog mit der ästhetisch ansprechenden Alten Feuerwache treten soll. Die Weite der Gemeinde und Offenheit soll sich so im Kirchenraum niederschlagen wie die **Vielfalt**, die sich in verschiedenen Glaubens- und Gebetshaltungen ausdrückt. Der Kirchenraum in der Schlichtheit unterstützt dabei das Geistliche Leben der Gemeinde, den Meditations- und Suchweg jedes Einzelnen.*

Die Turmkapelle wird schon heute als einladender Gebetsort, der Geborgenheit ausstrahlt, genutzt. Menschen atmen auf, wenn sie diesen Ort betreten und erspüren. Seelsorge und Beichte können ebenso in diesem intimen Raum stattfinden wie Einzelsegnungen und kleine Taufe. Die „heilige und geheimnisvolle“ Atmosphäre soll erhalten werden und in das Hauptschiff ausstrahlen.

*Die Gemeinde wünscht die **höchst mögliche Flexibilität in der Nutzung des Kirchenraumes, der Turmkapelle und der Empore. Deshalb sollen Prinzipalien und Bestuhlung und Abtrennungen nach Bedarf und Nutzung individuell platziert werden können.***

Zur Zeit erlebt die Gemeinde die Ausrichtung der Kirche nach Westen als Defizit in ihrem gottesdienstlichen Handeln: Die Gottesdienste sollen liturgisch flexibel, nach Anlass und Besucherzahl, am Altar ausgerichtet werden können, im Halbkreis, frontal oder als Kreis, d.h. die Gemeinde konzentriert sich auf ihre Mitte. Daher bedarf es flexibler Prinzipalstücke und Bestuhlung (auch Gebetshocker und -bänke) inkl. der Möglichkeit, mit Tischen zu ergänzen. Auch soll mit Lichteinfällen stimmungsmäßig mehr variiert werden können. Die Gemeinde

Will noch mehr Angebote zum gemeinsamen Erleben mit allen Sinnen anbieten, die ganzheitliche Ausrichtung (Körper-Seele-Geist) erweitert die evangelische Engführung auf die Predigt als Zentrum des Gottesdienstes. Der Gottesdienst ebenso wie das Davor und Danach sollen Orte und Zeiten der Begegnung sein. Die Gemeinde ermöglicht dies in Form des Kirchencafés, das inzwischen direkt in der Kirche stattfindet.

Dialog nach innen und außen ist charakteristisch für die Gemeinde: innerkirchlich mit verschiedenen Playern des Kirchenbezirks wie z.B. der Erwachsenenbildung, die im 1.OG der Alten Feuerwache ihr Büro bezogen hat, mit dem angrenzenden Margaretenheim, mit der katholischen Nachbargemeinde St. Bonifatius oder nach außen ausgerichtet in die Stadt: hin zum Burghof, zum Dreiländermuseum, zur Kulturabteilung, der Stadtbibliothek, zum Rosenfels-Campus oder gesellschaftlichen Gruppen wie Unicef oder Amnesty.

Für den Kirchenbezirk soll am Standort Stadtkirche die Trinationale Arbeit der Landeskirche verortet werden.

Der Dialog zwischen Geistlichem und Weltlichem, die kreative Spannung zwischen Lebensfreude und Genuss (z.B. Tanz, Dinner, Kunst, Kultur) einerseits und Stille, Nachdenklichkeit und Besinnung (z.B. Meditationsangebote) andererseits gehören zum Selbstverständnis der Gemeinde und sollen intensiviert werden.

*Ein langjähriges Angebot, das jeden Monat in der Gemeinde von mehr als 300 Besucher*innen der Stadt Lörrach wahrgenommen wird, ist die diakonisch ausgerichtete Suppenküche. Aufgrund der sehr guten Erfahrungen möchte die Gemeinde auch in der Kirche eine Möglichkeit für kleinere Bewirtungen/Café/Bar vorhalten und so einen Ort zur Ansprechbarkeit schaffen.*

Bislang gibt es in der Kirche eine wenig einladende Kinderecke im hinteren Bereich der Kirche - ohne konzeptionelle Einbindung in den gesamten Kirchenraum. Diese soll eine Aufwertung erfahren.

Inklusion und Barrierefreiheit sind ein wichtiges Anliegen der Gemeinde. Die Verschiedenheit von Menschen wahrzunehmen und ihnen in ihren ganz individuellen Möglichkeiten einen Zugang zum christlichen Glauben zu ermöglichen, sind in der Matthäusgemeinde von besonderer Bedeutung. Bislang bietet der Kirchenraum keine Barrierefreiheit. Diese bezieht sich nicht nur auf den Zugang zum Kirchengebäude, sondern auch auf die Innenausstattung der Kirche. Dies soll im Wettbewerb unbedingt berücksichtigt werden.

Die Kirchengemeinde sieht sich der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet und setzt sich für den Einsatz erneuerbarer Energien und dem Einsatz von ökologisch nachhaltigen Baustoffen ein.

Die Nutzungsanforderungen für den Realisierungs- und Ideenteil werden in Kap. 18 beschrieben.

17 | Kirchengemeinde, Ort, Gebäudebestand

Gemeinde

Die Evangelische Kirchengemeinde Lörrach ist Teil des Kirchenbezirks Markgräflerland. Die Kirchengemeinde setzt sich aus sechs Pfarrgemeinden zusammen. Die Stadtkirche als älteste Kirche gehört zur Matthäusgemeinde in zentraler Innenstadtlage von Lörrach. Neben der Stadtkirche sowie der ‚Alten Feuerwache‘ (Gemeindehaus) befindet sich am Standort noch das ‚Haus der Kirche‘ inkl. Pfarrgarten mit dem Sitz der Kirchenbezirksleitung sowie das Gemeindebüro der Gesamtkirchengemeinde ebenso wie die Amtszimmer der hauptamtlichen Pfarrerin und Gemeindediakonin.

Gemeindegröße

Die Zahl der Gemeindeglieder beträgt insgesamt 9.601, wovon 2.643 auf die Matthäusgemeinde entfallen (Stand 31.12.2014). Damit ist die Pfarrgemeinde nach der Gemeinde an der Christuskirche die zweitgrößte innerhalb der Gesamtkirchengemeinde. Die Tendenz der Gemeindegliederzahl ist leicht sinkend.

Gemeindearbeit

Eine Beschreibung der aktuellen Gemeindearbeit kann der Anlage 7 - Vorhabenbeschreibung der Matthäusgemeinde „Sanierung der Stadtkirche“ sowie der Homepage der Gemeinde entnommen werden.

Ort

Die Stadt Lörrach im Markgräflerland ist mit ca. 49.000 Einwohnern eine große Kreisstadt und liegt mit ihrem gleichnamigen Landkreis im äußersten Südwesten von Baden-Württemberg. Die Stadt Lörrach liegt im Dreiländereck zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz und ist Bestandteil des trinationalen Eurodistricts.

Durch den Wegfall der Grenzkontrollen 2008 zur Schweiz hat die Region Lörrach im gesamt europäischen Kontext an wirtschaftlicher Bedeutung gewonnen. Die Stadt Lörrach verfügt mit der A98 über eine direkte Ost-West-Verbindung ins Rheintal und in die Schweiz bzw. Frankreich. Des Weiteren besitzt die Region durch eine Nord-Süd-Eisenbahntrasse und die Nähe zu den Bahnhöfen in Basel einen sehr guten Fernverkehrsanschluss.

Das Angebot der Bildungseinrichtungen ist auf dem Stadtgebiet von Lörrach mit mehreren Grund- und Hauptschulen, Real- und Förderschulen, Gymnasien bis zu einer Berufsakademie im großen Umfang vertreten. Eine Vielzahl von Kindertagesstätten in städtischer, privater und kirchlicher Trägerschaft gewährleistet eine flächendeckende Kleinkinderbetreuung.

Grundstück und Plangebiet

Das Planungsgebiet inkl. Ideenteil umfasst neben den kircheneigenen Flurstücke-Nr. 538, 538/1, 538/2, 537 und 540 (mit Stadtkirche; Realisierungsteil) auch die städtischen Flurstücke 520, 543/2, 543/3 sowie einen Teil des Flurstücks-Nr. 290.

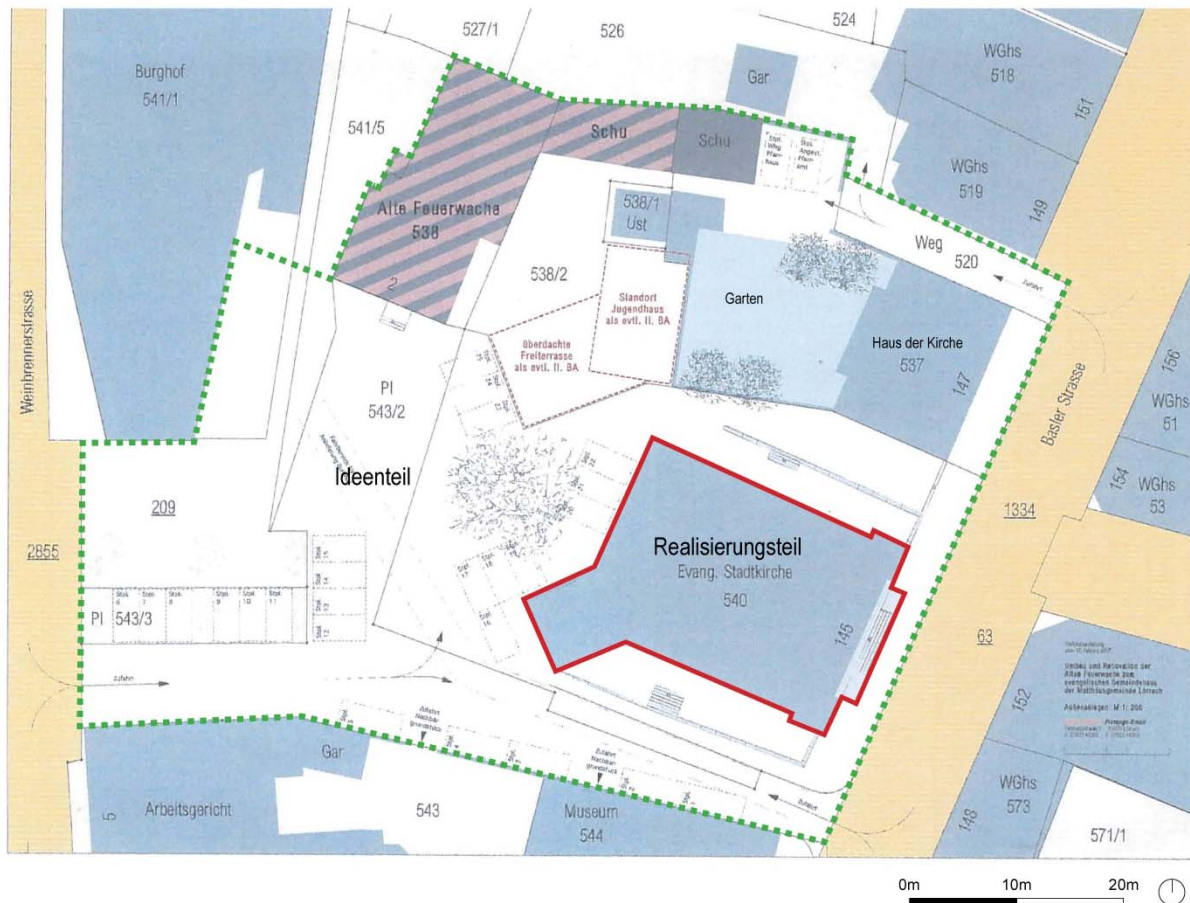


Abbildung 2: Planungsgebiet mit Realisierungs und Ideenteil (Kartengrundlage: Planungsunterlagen „Umbau und Renovierung der Alten Feuerwache zum Ev. Gemeindehaus“, Würkert & Partner Architekten)

Gebäudebestand

Die evangelische Stadtkirche befindet sich am südlichen Rand der Lörracher Innerstadt, nur wenige hundert Meter vom Marktplatz entfernt.

Der mittelalterliche Turm aus dem Jahr 1517 – der älteste erhaltene Teil der Kirche – war vermutlich als Glocken- und Wachturm ein Teil der (nicht erhaltenen) Burganlage. Im Turminnen sind ältere Mauerwerke zu erkennen, die darauf schließen lassen, dass der Turm auf den Fundamenten eines älteren ruht.

1814 wurde die mittelalterliche Kirche mit Ausnahme des Turmes abgebrochen. Die heutige Stadtkirche wurde nach Plänen des Landbaumeisters Wilhelm Frommel 1817 fertiggestellt. Sie orientiert sich in Ihrer Ausrichtung an der Basler Straße, wo sich auch der klar erkennbare Hauptzugang befindet. Der Turm, der im Zuge des

Neubaus aufgestockt und mit einem Dach versehen wurde, steht dadurch in einem 45°-Winkel zum Kirchenschiff. Zur Bauzeit bestand auf der Erdgeschosebene keine direkte Verbindung zwischen dem Turm und dem Sakralraum (s. Anlage 5 - historische Planunterlagen zum Kirchengebäude).

Der Sakralraum symmetrisch und über zwei Ebenen organisiert. Die strenge Ausrichtung wird über die zentrale, nur über den Sakristeibereich erreichbare Kanzel und die darüber angeordnete Orgel betont. Abbildungen zur originalen Altaranordnung bzw. -gestaltung liegen nicht vor. Die Datierung der aktuellen Farbfassung ist ebenfalls unklar.



Abbildung 3: Kircheninnenraum (Bild: pro ki ba GmbH 2019)

Der Kircheninnenraum fällt auf der Erdgeschosebene zum Altar hin deutlich ab; insgesamt beträgt der Höhenunterschied von Ost nach West (inkl. Sakristei) ca. 16 cm.

Im Jahr 1963 wurde die Stadtkirche umfassend renoviert. Dabei wurde die Turmhalle umgestaltet und eine direkte Verbindung zum Sakralraum geschaffen. Die Glasfenster stammen von Jürgen Brodwolf

Im Sakralraum wurden, mit Ausnahme der Kanzel, neue Prinzipalien eingesetzt; das Taufbecken, das Altarkreuz sowie die Leuchter stammen von Rudolf Scheuer. Darüber hinaus wurden die Kirchenbänke seitlich des Altars entfernt und im gesamten Raum sowie auf der Empore durch neue ersetzt. Aus dieser Zeit stammen auch die Geländer auf der Empore und an den Aufgängen sowie der Bodenbelag auf der Empore. Die Türöffnungen

seitlich des Altars wurden bei der Sanierung gekürzt und die dritte Tür unterhalb der Kanzel geschlossen.

In den späten 1980er-Jahren wurde die bauzeitliche Orgel umgebaut und die akustische Situation des Gesamtraums durch Maßnahmen an der Emporenunterseite (zu Gunsten der Sprache) verändert. Durch Setzungen weist die Empore ein Gefälle von ca. 7 cm im Bereich der Orgel auf, das durch ein Podest unter der Orgel ausgeglichen wurde.

Aktueller baulicher Zustand

Die Kirche weist sowohl im Innen- als auch im Außenbereich einen erheblichen Sanierungsstau auf.

An den Innenwänden sind Setzungsrisse zu erkennen. Der Stuckfries ist teilweise beschädigt. An der Deckenunterseite zeichnet sich die darüberliegende Balkenlage ab. An den Innenwänden und Decken, auch in den Nebenräumen, sollten Maler- und Putzarbeiten ausgeführt werden.

Eine Erneuerung der Heizungsanlage ist ebenfalls erforderlich.

Die Orgel ist ebenfalls renovierungsbedürftig und weist darüber hinaus „Baufehler“ auf, die im Zuge der Innenrenovierung behoben werden sollen. Angaben zum Instrument und den erforderlichen Umbaumaßnahmen können der Anlage 12 entnommen werden.

Das Holzwerk im Dachstuhl ist in Teilen sanierungsbedürftig. Hier sind weitere Untersuchungen – auch im Hinblick auf die Dichtheit der Dachdeckung sowie auf bereits durchgeführte Dämmmaßnahmen durchzuführen.

Auch an der Fassade zeigen sich Putzschäden. Hier sind Putz- und Malerarbeiten erforderlich. Darüber hinaus zeigt sich ein Feuchtigkeitseintrag im Nebenraumbereich zur Basler Straße.

Im oberen Turmbereich sind – auch bedingt durch die hier nistenden Vögel - ebenfalls umfassende Sanierungsmaßnahmen erforderlich.

Die gesamte Außenraumsituation sowie die derzeit ambivalente und unübersichtliche Erschließungssituation bedürfen einer Neuordnung. Neben dem Hauptzugang über die Treppe von der Basler Straße finden sich jeweils mehrere Zugänge an allen Seitenfronten. Eine Gewichtung der Seiteneingänge bzw. deren Funktion ist von außen nicht erkennbar. Die beiden Seitentüren zum Sakralraum sind als Doppeltüren ausgebildet, jedoch nicht ausreichend winddicht. Die Kirche ist derzeit nur im Bereich der Sakristei barrierearm zugänglich, jedoch für einen Rollstuhlfahrer schwierig (alleine) zu öffnen bzw. passierbar, da der Eingang in die Leibung hineinversetzt ist und die Türe nach außen öffnet.

Die Außenraumgestaltung entspricht derzeit nicht der Bedeutung als städtischer Platz, der von der Kirchengemeinde auch für Open-Air-Veranstaltungen genutzt wird. Die räumlichen Beziehungen zu den benachbarten Gebäuden des Ensembles sind unklar.

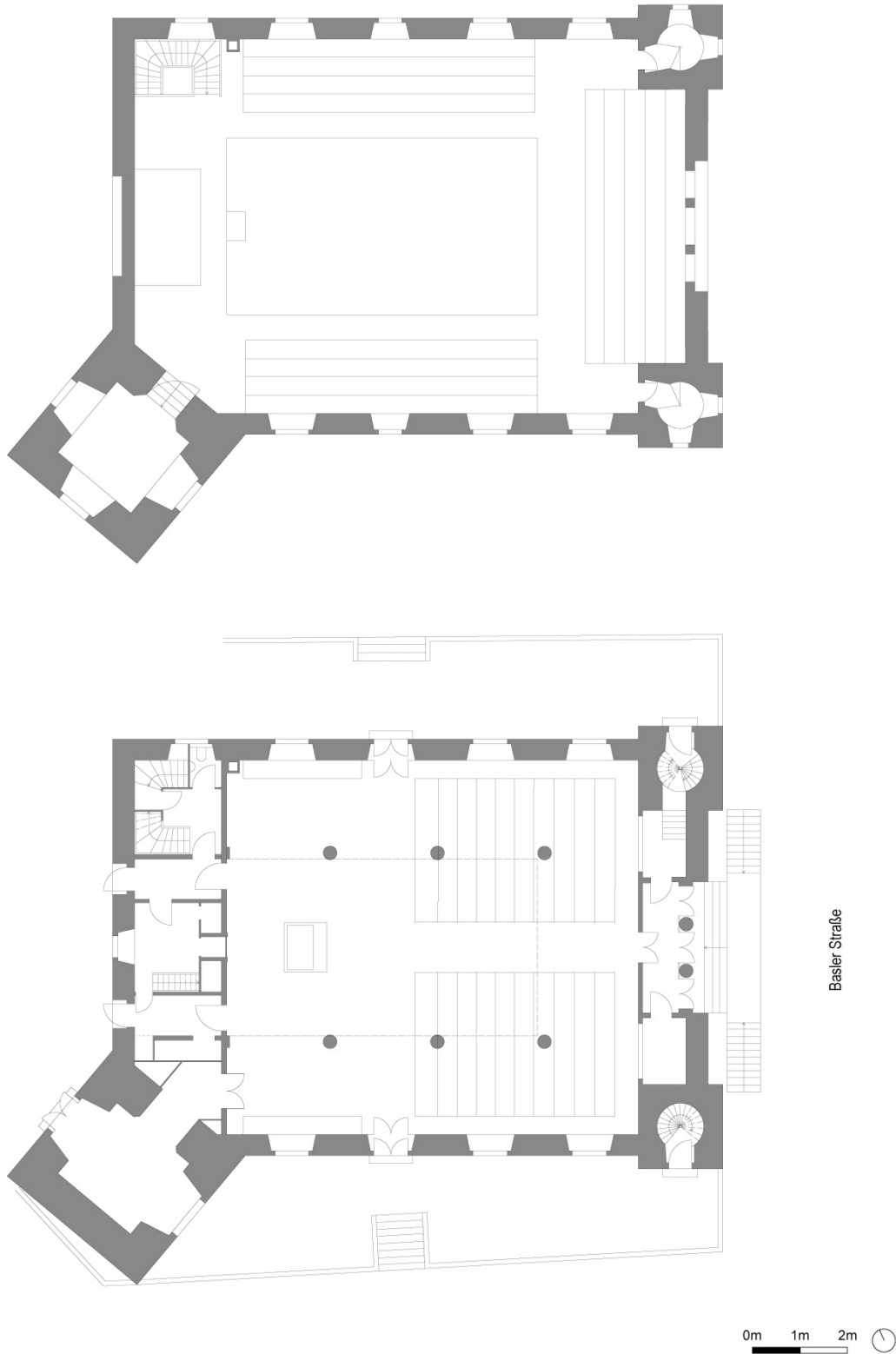


Abbildung 4: Grundrisse EG (unten) und Empore (oben) (Zeichnung pro ki ba auf Grundlage historische Planunterlagen)

18 | Nutzungsanforderungen

Bei der Evangelischen Stadtkirche handelt es sich um ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gemäß § 12 / § 28 Denkmalschutzgesetz (DSchG). Darüber hinaus gehört die Kirche zum nach § 19 DSchG geschützten Gesamtanlage ‚Burghof‘. Es ist daher eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung der Teilnehmer mit dem klassizistischen Charakter der Kirche, der Kapelle im mittelalterlichen Turm, den Umbaumaßnahmen der 1960er-Jahre sowie dem Gebäudeensemble erforderlich (s. Anlagen 9 -11).

Gegenstand des **Realisierungsteils** ist eine gestalterische und technische Gebäudeoptimierung des Kircheninnenraums sowie eine Neuordnung der Erschließungssituation.

Der **Sakralraum** soll in seiner Organisation und Ausstattung neu gestaltet werden. Insbesondere die festinstallierten Kirchenbänke, das Altarpodest mit massivem Altar sowie das nur schwer bewegliche Taufbecken stehen der angestrebten flexibleren Nutzung des Kircheninnenraums entgegen.

Es sind folgende **Nutzungsvarianten** darzustellen:

- Festgottesdienst wie z.B. Heilig Abend, Konfirmation mit 450 Besucher*innen (inkl. Empore) sowie 3-8 Musikern: Zugang über einen Haupteingang mit Möglichkeit des Einzugs bei Konfirmation, Hochzeit o.ä.
- Konzert der Stadtmusik mit ca. 200 Besucher*innen und 30 Musiker im Altarraum und zwei Lesenden (Musik und Text)
- ‚Intimer‘ Gottesdienst (Taizé-Gebete) mit bis zu 40 Besuchern (Stuhlkreis, Betende z.T. auf Boden/Kissen oder Gebetshockern)
- Lebendige Familiengottesdienste mit Stationen mit leichtem Zugang zum Kirchplatz

Dabei ist neben der Möblierung auch die spezifische, auf die jeweilige Nutzung bezogene Zugangssituation darzustellen.

Die Ausstattung des Sakralraums mit **Kirchenbänken** ist bei verschiedenen Gottesdienstformen sowie kulturellen Nutzungen nicht zweckgemäß. Ziel ist es daher, mehr variable Sitzplatzkapazitäten zu schaffen. Um die prägende Zeitschicht der 1960er-Jahre zu erhalten, ist es aus Denkmalschutzsicht ausreichend, einen Teil der Kirchenbänke (auf der unteren Ebene) zu erhalten. Es wäre auch denkbar, die Bänke verschieb- oder rollbar zu gestalten.

Der um eine Stufe erhöhte **Altarbereich** steht dem Wunsch nach einer flexibleren Raumnutzung entgegen. Das feste Podest soll in der Neuplanung komplett entfallen. Für größere musikalische Aufführungen oder Theater (Krippenspiel) soll ein flexibles, leicht aufbaubares Podest vorhanden sein mit entsprechender Lagermöglichkeit. Eine Aussage zur Größe, Position und Materialität der **Prinzipalien** (Altar, Taufstein und Ambo) wird erwartet. Altar und Taufbecken sollen zukünftig flexibel und möglichst leicht bewegbar im Sakralraum platzierbar sein. Da die bauzeitliche Kanzel im normalen Gottesdienstablauf inzwischen immer seltener in Gebrauch ist, sollen die Prinzipalien um einen - ebenfalls flexibel zu positionierenden - Ambo ergänzt werden. Das vorhandene Altarkreuz kann ebenfalls ersetzt werden.

Die Neugestaltung der Prinzipalien kann ggf. im Rahmen einer Weiterbeauftragung erfolgen.

Die **Empore** stammt aus der Bauzeit und ist zu erhalten. Die Emporenbrüstungen wurden um eine gläserne Absturzsicherung ergänzt (Baujahr unbekannt); auch diese sind zu erhalten. Die Emporenpodeste und -bänke stammen aus den 1960er-Jahren. Aus Denkmalschutzsicht ist es denkbar, eine Seite zu erhalten und die beiden anderen Seiten zu überplanen. Es ist im Entwurf zu prüfen, wie viele Sitzplätze insgesamt auf beiden Ebenen erforderlich sind. In Abhängigkeit davon sind ggf. weiterhin Podeste auf mehreren Emporensiten erforderlich. *Die Kirchengemeinde kann sich vorstellen, dass in einem Teilbereich der oberen Ebene ein reversibler, möglichst transparenter Einbau (z.B. als Raumbox) vorgesehen wird, der durch ‚Artist in Residence‘ genutzt werden kann.*

An der Emporenunterseite wurden in den 1980er-Jahren Akustikelemente sowie ein neuer Verputz angebracht (s. Anlage 8). Gegebenenfalls sind hier weitere bzw. ergänzende Maßnahmen zur Verbesserung der Raumakustik erforderlich.

Da auch die Empore flexibler und möglichst barrierefrei nutzbar sein soll, ist der Ein- bzw. Anbau einer Aufzugsanlage im Entwurf zu prüfen. Aus Denkmalschutzsicht wird ein Einbau in den Sakralraum ausgeschlossen. Als Standort denkbar sind die beiden östlichen Wendeltreppentürme sowie eine Platzierung freistehend an der Kirchenwestseite.

Die erforderlichen Umbaumaßnahmen an der **Orgel** können der Anlage 12 entnommen werden, sind aber nicht Gegenstand der Mehrfachbeauftragung. Das historische Stieffell-Gehäuse von 1818 steht unter Denkmalschutz. Ebenso befinden sich Pfeifen der Vorgänger-Orgeln (Stieffell 1818 und Walcker 1882) im Instrument. Im Entwurf zu berücksichtigen ist ein sich ggf. veränderter Platzbedarf an den Orgelseiten sowie der Umgang mit dem um eine Stufe erhöhten Podest für Orgel und Spieltisch, das eine Raumquerung an dieser Stelle erschwert. Zur Restaurierung der Orgel und Orgelpfeifen ist im weiteren Projektverlauf ein Spezialist beim Regierungspräsidium einzubeziehen.

Für den gesamten Kircheninnenraum wird ein schlüssiges **Material-, Farb- und Lichtkonzept** gesucht. Dies schließt Böden, Wände und Einrichtungsgegenstände ein. Die vorhandenen Leuchten können ersetzt werden. Zur Restaurierung der Stuckarbeiten und Holzdekore sowie des Innenputzes im Innenraum der Kirche (auch der Deckenunterseite) ist ein Fachrestaurator hinzu zu ziehen.

Der Sakralraum soll eine Infrastruktur für eine flexible **Medientechnik** (Licht und Ton) erhalten. Sowohl Gottesdienst sollen medial erweitert werden als auch Konzerte und Veranstaltungen würdig beschallt und dem Anlass entsprechend atmosphärisch ausgeleuchtet werden. Gerade an den hohen Festtagen werden besondere Beleuchtungsvarianten nötig (von dunkel zu ganz hell). Die Standorte der Bedienpulte sollten variabel sein. Es werden eine Projektionsfläche und ein Beamer benötigt. Eine Induktionsanlage, die die Teilnahme von Hörgeschädigten an den Gottesdiensten erleichtert, ist vorzusehen. Alle Einrichtungsgegenstände sollen den Ablauf liturgischer Handlungen nicht behindern und den Raumeindruck nicht beeinträchtigen.

Der Kirchenraum wird durch eine Luftheizung beheizt, die im Untergeschoß mit einem Gasbrenner betrieben wird. Eine Erneuerung der **Heizung** ist geplant. Es wird eine möglichst klimaneutrale Neuanlage sowie ein Anschluss der Turmkapelle an das Heizungssystem gewünscht (s. Anlage 13 - *Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung* der Ev. Landeskirche in Baden). Die Decke über dem Kircheninnenraum ist von oben gedämmt, die Dampfsperre jedoch nicht fachgerecht eingebaut. Hier sind entsprechende Anpassungen erforderlich. Beide Maßnahmen sind nicht Gegenstand der Mehrfachbeauftragung. Die Zuluft-Öffnung in den Kirchenfenstern an der Nordseite soll geschlossen werden und die Kirchentüren gegen Zugluft dichter gemacht werden. Eine zusätzliche vorgelagerte Verglasung der Kirchenfenster vor den historischen Glasfenstern ist unter Berücksichtigung der Bauphysik denkbar. Alle erforderlichen Maßnahmen sind im weiteren Projektfortgang mit der Denkmalpflege detailliert abzustimmen.

Im Bereich der **Turmkapelle** sind Renovierungsarbeiten, der Anschluss an das Heizungssystem (s.o.) sowie ggf. die Herstellung eines barrierefreien Außenzugangs (s.u.) erforderlich. Die Belichtung kann im Rahmen des Gesamtkonzepts angepasst werden. Weitere Maßnahmen im oberen Turmbereich sind nicht Gegenstand der Mehrfachbeauftragung.

Die westliche **Nebenraumzone** kann komplett überplant werden. Zu erhalten sind die Aufgänge zur Kanzel sowie zur Empore. Erforderlich ist der Einbau von mindestens einem **barrierefreien WC**. Es ist zu prüfen, ob der Einbau eines zweiten WCs ergänzend möglich ist, um bei größeren Veranstaltungen nicht auf die WCs im

Gemeindehaus zurückgreifen zu müssen. Die WC-Anlage soll vom Außenraum so zugänglich sein, dass eine öffentliche Nutzung auch dann ermöglicht wird, wenn die Kirche und insbesondere die Aufgänge zur Empore geschlossen sind. Für die **Sakristei** wird ein Tisch sowie Schrank- und Lagerfläche benötigt. Die Realisierbarkeit von zusätzlichen Lagerflächen in der Kirche ist zu prüfen, da das vorhandene Mobiliar derzeit im Gemeindehaus untergebracht ist und für verschieden möblierte Veranstaltungen nicht praktikabel ist.

Bei der **Neuordnung der Zugangssituation** sind die städtebaulichen Gegebenheiten zu berücksichtigen. Dabei sind die Verbindung zur Alten Feuerwache und zum Haus der Kirche sowie die Erkennbarkeit eines barrierefreien Zugangs als gleichgewichtiger Zugang zum Haupteingang im Sinne der Inklusion zu thematisieren. Die Verbindung zu den Lagerräumen im Anbau der Alten Feuerwache (Schopf) soll ebenfalls gestärkt werden.

Derzeit ist ein vollständig **barrierefreier Zugang zum Kirchengebäude** nicht möglich. An den beiden Zugängen im Bereich der westlichen Nebenraumzone befinden sich kleinere Schwellen. An allen anderen Zugängen befinden sich Treppenstufen; am Hauptzugang von der Basler Straße sogar eine gestaffelte Treppenanlage. Die Zugangssituation ist so anzupassen, dass mindestens einer der direkten Eingänge zum Sakralraum direkt und barrierefrei zugänglich ist. Aus Denkmalschutzsicht wird der Zugang an der Nordseite favorisiert. Ein Ersatz der Außentüren ist denkbar. Alle Innentüren sollen dahingegen erhalten werden. Die Nebenraumzone mit dem neu zu schaffenden barrierefreien WC ist ebenfalls barrierefrei an den Außenraum anzubinden.

Als **Ideenteil** ist der **Außenbereich** (s. Abb. 1 und 2) zu überplanen. Das Betrachtungsgebiet umfasst neben den kircheneigenen Grundstücken auch die angrenzenden städtischen Grundstücke im Bereich zwischen dem Museum, Amtsgericht, der Alten Feuerwache (Gemeindehaus) sowie dem Burghof.

Der Bereich soll sowohl für Gemeindefeste als auch andere Open-Air-Veranstaltungen der Kirchengemeinde nutzbar sein und zudem eine Funktion als städtischer Platz im Rahmen des Entwicklungskonzepts "Straße Platz Zeichen" (s. Anlagen 14 -18) erfüllen. Es wird eine gestalterische Verbindung zwischen Kirchengebäude, Alter Feuerwache und Haus der Kirche gewünscht, um den Ensemble-Charakter zu unterstreichen. Der Garten am Haus der Kirche kann in die Gesamtplanung einbezogen werden; die Mauer die den Garten vom Kirchplatz trennt, kann zu diesem Zweck rückgebaut werden. Zu berücksichtigen sind auch die Zugangssituationen zum Platzbereich entlang der beiden Seitenfronten von der Basler Straße aus, die derzeit umgestaltet wird (s. Anlage 15). Die Skulptur „Existentielle Not“ am nördlichen Durchgang ist zwingend zu erhalten.

Die **Parkplatzsituation** kann im Rahmen der Überplanung des Außenbereichs neu geordnet werden. Derzeit werden von der Kirchengemeinde insgesamt 25 Stellplätze nachgewiesen, davon 10 auf eigenem Grundstück. Bei einer Neuordnung sind neben den 25 Stellplätzen für die Kirchengemeinde, davon mindestens einer als behindertengerechter Stellplatz, auch 6 Stellplätze, davon auch mindestens einer behindertengerecht, zur Nutzung durch den Burghof nachzuweisen. Zu berücksichtigen ist die Zufahrt und Zugänglichkeit zum Künstler- und Liefereingang des Burghofs, der in seiner Funktion nicht eingeschränkt werden darf (s. Anlage 16-18). Die beiden Parkplätze zum Haus der Kirche werden über das Flurstück-Nr. 520 erreicht und sind zu erhalten.

19 | Sonstige Rahmenbedingungen

Denkmalschutz

Das Kirchengebäude ist Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung nach § 12 / § 28 sowie als schützenswerter Teil der Gesamtanlage ‚Burghof‘ nach §19 DSchG gelistet.

Am 06.02.2019 fand im Rahmen der Vorbereitung des Verfahrens eine Ortsbegehung unter Beteiligung der Unteren Denkmalschutzbehörde sowie des Landesamts für Denkmalpflege statt. Der im Anschluss an die Begehung durch die pro ki ba GmbH angefertigte Aktenvermerk sowie der Aktenvermerk des Fachbereichs Recht/Stiftungen/Baurecht der Stadt Lörrach in Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege sind der Auslobung als Anlagen 9 und 10 beigefügt.

Im Falle einer Beauftragung hat die weitere Planung in enger Abstimmung mit den zuständigen Denkmalbehörden zu erfolgen.

Brandschutz, Rettungswege

Der bauliche Brandschutz ist entsprechend der technischen Vorschriften (z. B. LBO) zu berücksichtigen. Die notwendigen Flucht- und Rettungswege sind darzustellen.

Raumakustik

Für die Weiterarbeitung im Anschluss an das Wettbewerbsverfahren ist eine Abstimmung über die gewünschten Zielwerte (z.B. Nachhallzeit) noch zu treffen, die dann Grundlage des Akustikkonzeptes werden sollen.

Ökologische Zielsetzung

Für die Konstruktion und Bauausführung sollen nur Materialien und Bauteile zur Anwendung kommen, die hinsichtlich ihrer Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Funktion und Beseitigung eine hohe Gesundheits- und Umweltverträglichkeit sowie eine hohe Lebensdauer aufweisen.

Die notwendigen Anforderungen an die Heizung können der Anlage 13 - *Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung* entnommen werden.

Kostenrahmen

Die Stadtkirche der Kirchengemeinde Lörrach muss umfänglich saniert werden. Hierfür steht der Kirchengemeinde ein Gesamtbudget von ca. 3 Mio. € (inkl. MwSt.) für die KGR 200-700 zur Verfügung. Die Innenraumsanierung wird der kleinere Teil der Gesamtsanierung sein.

Nicht enthalten sind die Verfahrenskosten der Mehrfachbeauftragung (inkl. Modellbau) und die Kosten für die Maßnahmen des Ideenteils.

In den abzugebenden Unterlagen sind keine Kostenaussagen zu treffen.

Auslobung Teil C | Anlagen

- Anlage 1 Lageplan Planungsgebiet mit Ideenteil (.pdf)
- Anlage 2 Lageplan mit Umgebung als Luftbild (.pdf)
- Anlage 3 Lageplan Planungsgebiet mit topografischen Angaben (.dxf/.dwg/.pdf)
- Anlage 4 Grundrisse, Schnitte, Ansichten des Kirchengebäudes M 1:100 (.dxf/.vwx/.pdf)
Hinweis: die Planunterlagen wurden durch pro ki ba auf Grundlage der historischen Planunterlagen erstellt und dienen lediglich der Darstellung im Wettbewerb. Sie berücksichtigen nicht die Höhengefälle im Innenraum.
- Anlage 5 historische Planunterlagen zum Kirchengebäude (.pdf)
Hinweis: die beigefügten historischen Planunterlagen stimmen in Teilen nicht mit dem aktuellen Zustand überein.
- Anlage 6 Planunterlagen zur Alten Feuerwache und zum Haus der Kirche (.pdf)
- Anlage 7 Vorhabenbeschreibung der Matthäusgemeinde „Sanierung der Stadtkirche“ (.pdf)
- Anlage 8 Gutachten zur Raumakustik (.pdf)
- Anlage 9 prokiba - Aktenvermerk zur Ortsbegehung mit Denkmalbehörden am 06.02.2019 (.pdf)
- Anlage 10 FB Recht/Stiftungen/Baurecht - Aktenvermerk zur Ortsbegehung mit Denkmalbehörden am 06.02.2019 (.pdf)
- Anlage 11 Denkmal Gesamtanlage Burghof mit Karte (.pdf)
- Anlage 12 Angebotsanfrage zur Orgelrenovierung (.pdf)
- Anlage 13 Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen zur CO2-Reduzierung (.pdf)
- Anlage 14 Projektbeschreibung „Straße Platz Zeichen | Innenstadtgestaltung“ (.pdf)
- Anlage 15 Projektbeschreibung „Umgestaltung Basler Straße Nord“ (.pdf)
- Anlage 16 Mail FB Stadtentwicklung und Stadtplanung vom 28.02.2019 (.pdf)
- Anlage 17 Burghof Nutzungssituation Hof (.pdf)
- Anlage 18 Platznutzung Burghof Lörrach GmbH (.pdf)
- Anlage 19 Formblatt Projektbeschreibung (.xls)
- Anlage 20 Verfassererklärung (.pdf)

- Anlage 21 Anlage Modell M 1:50

Anlagen 1 bis 20 werden den Teilnehmern in einem Downloadbereich zur Verfügung gestellt.
 Anlage 21 – das Modell, Größe Grundplatte ca. 50 x 70 cm, wird den Teilnehmern zugeschickt.

Gez.: Frank Arnold, pro ki ba GmbH | kirchliches bauen

Karlsruhe, 03.04.2019